

Promotionen im IV. Quartal 1984

Promotionen A
Sektion Informations Technik
Dipl.-Ing. Richard Kleinschert zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Ulrich König zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Claus-Dieter Roßbach zum Dr.-Ing.

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Dipl.-Ing. Michael Arnold zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Armand Bayer zum Dr.-Ing.
Dipl.-Phys. Wolfgang Ebert zum Dr. rer. nat.
Dipl.-Phys. Dietrich Stemmler zum Dr. rer. nat.
Dipl.-Ing. Wolfgang Thierbach zum Dr.-Ing.
Dipl.-Phys. Nadeshda Vogel zum Dr. rer. nat.

Sektion Maschinen-Bauelemente
Dipl.-Ing. Rudolf Krempel zum Dr.-Ing.

Sektion Verarbeitungstechnik
Dipl.-Ing. Detlef Pötzsch zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Frank Thieme zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik
Dipl.-Math. Michael Schulze zum Dr. rer. nat.
Dipl.-Math. Elias Wegert zum Dr. rer. nat.

Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel
Dipl.-Ing. Michael Ehrlich zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Roland Junghans zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Uta Röder zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Gerhard Schmidt zum Dr.-Ing.

Sektion Informatik
Dipl.-Math. Jochen Mette zum Dr. rer. nat.

Sektion Textil- und Leder Technik
Dipl.-Ing. Sonda Feigel zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Martina Käner zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Eberhard Otto zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Wilfried Pöferl zum Dr.-Ing.
Dipl.-Ing. Roland Seidl zum Dr.-Ing.

Sektion Automatisierungstechnik
Dipl.-Ing. Christian Falk zum Dr.-Ing.

Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Dipl.-Ing. Peter Baiszuweit zum Dr.-Ing.
Dipl.-Phys. Ludwig Kähler zum Dr. rer. nat.

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Dipl.-Ök. Ralf Grünwald zum Dr. oec.
Dipl.-Ök. Ute Hagen zum Dr. oec.
Dipl.-Ing.-Ök. Marion Hänel zum Dr. oec.
Dipl.-Ing.-Ök. Undina Pierschel zum Dr. oec.
Dipl.-Ing.-Ök. Angelika Seidel zum Dr. oec.
Dipl.-Ing.-Ök. Kerstin Schreiber zum Dr. oec.

Sektion Marxismus-Leninismus
Dipl.-Phil. Werner Kleinheppl zum Dr. phil.

Sektion Erziehungswissenschaften
Elk Messerschmidt zum Dr. paed.

Sektion Berufspädagogik
Dipl.-Ing.-Päd. Horst Sommer zum Dr. paed.

Promotionen B
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Dr. rer. nat. Hubert Burghardt zum Dr. sc. nat.
Dr. rer. nat. Frank Richter zum Dr. sc. nat.
Dr. rer. nat. Dieter Hinze zum Dr. sc. nat.

Sektion Verarbeitungstechnik
Dr.-Ing. Wolfgang Müller zum Dr. sc. techn.

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.
Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Bupfer, K. Kießling, A. Kooß, Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Staw B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schreckenbach, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Walter, Dr. C. Tichatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. R. Zeoker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 2073

Wir stellen vor:

Genosse Mario Kappler, SG 82/90, Sektion Wiwi



Genosse Kappler ist einer der FDJ-Studenten unserer Hochschule, die im Januar dieses Jahres für hervorragende gesellschaftliche und fachliche Leistungen mit dem Wilhelm-Pleick-Stipendium ausgezeichnet wurden.

Nachdem er die erweiterte Oberschule erfolgreich abgeschlossen hatte, qualifizierte er sich im VEB Gummiwerk „John Scheer“ Schönebeck zum Chemiefacharbeiter. Dort fand er auch - geprägt durch Elternhaus und Schule - den Weg zur Partei der Arbeiterklasse.

Nach dem Jahr praktischer Arbeit wurde er dann durch den Betrieb zum Studium an unsere Hochschule, Sektion Wirtschaftswissenschaften, delegiert. Von Anfang an bemühte sich Mario, seinen Klassenauftrag Studium als junger Genosse mit hohen Lei-

stungen zu erfüllen. Daß er in der Lage ist, in allen Fächern beste Ergebnisse zu erreichen, beweisen z.B. die Teilnahme am Mathematik-Bestenseminar der Sektion, der 1. Platz in der Mathematik-Olympiade für Ökonomen der TH 1984 und der 7. Platz im Zentralen Leistungsvergleich der Ingenieur- und Ökonomenstudierenden der DDR 1984. Anfang des zweiten Studienjahres wurde Genosse Kappler Hilfsassistent und Mitglied des Studentenrings „Leitung der sozialistischen Wirtschaft“. Gefördert und gefördert wird er hier besonders durch seinen betreuenden Hochschullehrer, Genossen Doz. Dr. Auerwald, der ihm durch sein politisches und fachliches Engagement Vorbild und Ansporn ist.

Aber nicht nur in seinen fachlichen Leistungen ist Mario Kappler beispielgebend für seine Kommilitonen. Als Genosse ist er

aktiv in politischen Diskussionen und vertritt stets seinen parteilichen Standpunkt. Die Einheit von politischer und fachlicher Qualifizierung hält er für seine spätere Tätigkeit in der Praxis für besonders wichtig. Deshalb arbeitet er auch seit Beginn des Studiums aktiv in der GST als Beauftragter der Seminargruppe und als Leiter der Sektion Militärischer Mehrkampf - und seit 1984 als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr. Immer geht es Mario hier darum, alle FDJler seiner Gruppe zu erreichen, einzubeziehen.

Er sagt von sich selbst, daß es ihm nicht leichtfällt, so gute Leistungen zu erbringen. Daß er dafür hart arbeiten, oftmals auch Freizeitinteressen zurückstellen muß, ist für ihn aber normal, denn er will als künftiger Absolvent in unserer Volkswirtschaft ebenfalls mit hohen Leistungen bestehen.

Kolloquium „Zur Entwicklung der Wechselbeziehungen von sozialistischer Demokratie und wissenschaftlich-technischem Fortschritt im Kombinatbetrieb unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion“

Unlängst führte die Forschungsgruppe „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und sozialistische Demokratie“ der Sektion Marxismus-Leninismus gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Sozialistische Demokratie in der materiellen Produktion“ beim Institut für Wissenschaftlichen Kommunismus der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED ein Kolloquium „Zur Entwicklung der Wechselbeziehungen von sozialistischer Demokratie und wissenschaftlich-technischem Fortschritt im Kombinatbetrieb unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion“ durch.

Mit der Thematik ihrer wissenschaftlichen Arbeit stellt sich die Forschungsgruppe der Förderung des Genossen Kurt Hager auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz, sich stärker der Praxis zuzuwenden und durch gründliche theoretische Arbeit mitzuhelfen, die Triebkräfte für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft freizusetzen. Die wissenschaftliche Arbeit der Forschungsgruppe trägt damit gleichzeitig dazu bei, die Lebensnähe des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums weiter zu erhöhen. Hervorzuheben sind insbesondere jene Forschungsergebnisse, die im Resultat von Untersuchungen im VEB Großdrehmaschinenwerk „3. Mai“ und im VEB Schraubenwerk Karl-Marx-Stadt erzielt wurden.

Im Mittelpunkt des Kolloquiums stand die Frage, wie die sozialistische Demokratie als Triebkraft der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion in den Kombinatbetrieben weiterentwickelt werden muß und welche Wirkungen vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf die Demokratieentwicklung ausgehen. Im ersten Teil des Referates wandte sich Genossin Prof. Dr. Edith Rasche den neuen Be-

dingungen für und den neuen Anforderungen an die Entfaltung der demokratischen Aktivität der Werktätigen zu, die sich beim Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion in den Kombinatbetrieben herausbilden.

In ihrem Mittelpunkt rückt heute mehr denn je die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen an der beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dabei spielt die Übereinstimmung gesellschaftlicher, kollektiver und individueller Interessen eine wachsende Rolle, für deren Herstellung mit der Kombinatbildung günstige Bedingungen entstanden sind. Die zunehmende Interessensübereinstimmung wirkt als eine wesentliche Triebkraft bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und ist die objektive Grundlage für die breite, demokratische Mitwirkung der Werktätigen an ihm. In diesem Zusammenhang steite die Referentin konkrete Untersuchungsergebnisse aus Kombinatbetrieben des Maschinenbaus über die Erwartungen von Produktionsarbeitern beim Einsatz moderner Technik und die Veränderungen, die die Einführung der Automatisierung ihnen wirklich brachte, vor.

Die Ergebnisse zeigen, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Sozialismus in seiner Haupttendenz die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produktionsarbeiter verbessert und höhere Anforderungen an ihre schöpferischen Fähigkeiten stellt bzw. den Spielraum demokratischer Aktivität erweitert. Anhand der sozialistischen Rationalisierung konnte nachgewiesen werden, daß der Sozialismus seine Überlegenheit über den Kapitalismus auch dadurch unter Beweis stellt, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt immer mehr zur Angelegenheit des ganzen Volkes wird. Befürchtungen, daß

der wissenschaftlich-technische Fortschritt demokratische Aktivität und Schöpferium der Werktätigen einsengen, haben sich als völlig unbegründet erwiesen.

Im zweiten Teil ging die Referentin auf Faktoren ein, die die demokratische Aktivität der Werktätigen für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Kombinatbetrieb beeinflussen. Es wurde herausgearbeitet, daß sich die Verflechtung von gesetzmäßig wachsender Rolle von Wissenschaft und Technik und politisch-ideologischer Führung durch die Partei als ein Hauptkettenglied für die Beherrschung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Gesamtstrategie der Partei erweist. Ausgehend von der Tatsache, daß viele Betriebe vor der Aufgabe stehen, die durchgängige Automatisierung ganzer Fertigungsabschnitte und Betriebsabteilungen unter Einsatz der Mikroelektronik und Robotertechnik in Angriff zu nehmen, wird offensichtlich, daß, je weiter

der wissenschaftlich-technische Fortschritt voranschreitet, um so größer seine sozialen Wirkungen werden. Schwerpunkt der politischen Führungstätigkeit der Parteileitungen in den Kombinatbetrieben muß deshalb sein, die Einheit von wissenschaftlich-technischem, ökonomischem und sozialem Fortschritt stärker durchzusetzen und vor allem bei den Leitern solche Haltungen zu erzeugen, daß bei jeder wissenschaftlich-technischen Aufgabenstellung technische, ökonomische und soziale Zielstellungen von Anfang an zu konzipieren und zu realisieren sind. Daraus leitet sich die Aufgabe ab, in enger Gemeinschaftsarbeit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftlern im Zusammenwirken mit Praktikern Kriterien zu entwickeln, die der Einheit von wissenschaftlich-technischer Entwicklung, ökonomischem Wachstum und progressiven sozialen Veränderungen besser Rechnung tragen.

Erhard Schreiber, Sektion ML



Arbeitsplan unterzeichnet

Zwischen dem Rektor der Meißner Polygraphischen Hochschule, Prof. Dr. Wolfow, und dem Rektor der TH, Prof. Dr. Krauß, wurde am 23. 1. 1985 der Arbeitsplan 1986-1990 unterzeichnet (unser Bild). Er basiert auf den von den Parteien und Regierungen beider Länder gestellten Aufgaben der Leitung, Planung und Realisierung der Zusammenarbeit zwischen dem Hochschulwesen der DDR und der UdSSR und ist auf die Erhöhung der Effektivität und des beiderseitigen Nutzens der Zusammenarbeit in Aus- und Weiterbildung, Erziehung und Forschung gerichtet.

Christian Moritz Rühlmann (1811-1896)



Christian Moritz Rühlmann gehört zu den ersten Lehrern an der 1836 gegründeten Königlich-Gelehrten Gewerbeschule, deren Anstellung durch das Königlich-Sächsische Ministerium des Innern mit dem Ziel vorgenommen wurde, „denjenigen, welche sich dem praktischen Gewerbeleben im Bereiche des Handwerks oder Fabrikbetriebes zu widmen gedenken, Gelegenheit zur Erlangung einer ihren Bedürfnissen entsprechenden wissenschaftlichen Ausbildung darzubieten und dadurch insbesondere zur Vervollkommnung des vaterländischen Gewerwesens beizutragen“.

Rühlmann, geboren am 15. Februar 1811 in Dresden als Sohn eines Handwerkers, besuchte anfangs die dortige Bauschule, wechselte aber später auf die 1828 gegründete Technische Bildungsanstalt (Vorläufer der heutigen Technischen Universität Dresden). Die erworbenen Kenntnisse, erweitert durch den Besuch von Vorlesungen über Philosophie und Naturwissenschaften an der Chirurgisch-medizinischen Akademie, versetzten ihn in die Lage, sowohl Unterricht an der Sonntagsschule als auch als zweiter Lehrer für Mathematik an der Technischen Bildungsanstalt zu erteilen. Zur Erweiterung seiner praktischen Kenntnisse nutzte er In-

teresse und Unterstützung der sächsischen Staatsregierung, um Bildungsreisen durch mehrere Provinzen Preußens, Österreichs und Bayerns zu unternehmen sowie Vorlesungen an der Universität Leipzig zu hören. Mit diesen Voraussetzungen ausgestattet, gelangte er 1836 nach Chemnitz, um „von Eröffnung der Anstalt an mit unbegrenztem Eifer zur weiteren Vervollkommnung derselben“ zu wirken, „und rastloser Tätigkeit die Vorbereitung der technischen Hilfswissenschaften“ zu befürchten, wie die Schulnachrichten ausweisen. Rühlmann widmete sich vorwiegend der mechanischen Technologie und dem Maschinenwesen. Bereits im ersten Schulprogramm (1837) veröffentlichte er einen Beitrag über „Sächsische Mahlmöhlen und deren Mahlmethode“; die hier vorgenommene Analyse der bislang ausschließlich empirisch erlangten Erkenntnisse mündete in die Forderung nach systematischen Untersuchungen und allgemeingültigen Aussagen. Zwischen 1837 und 1838 hatte Rühlmann wiederum Gelegenheit, „unter huldreicher Bewilligung von Behörden zur eigenen technischen Fortbildung“ Reisen in die Länder Schweiz, Holland, Frankreich, Belgien und England zu unternehmen, da diese in ihrer technischen Entwicklung bereits weit fortgeschrit-

ten waren. Es war ihm deshalb auch möglich, mit dem erworbenen Wissen eine große Zahl von Lehrbüchern an der Gewerbeschule zu vertreten und damit das Profil der technischen Bildungsstätte entscheidend mit zu prägen. Es waren dies Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Kurvenlehre, Perspektive, Maschinenzeichnen und Entwerfen, Maschinenlehre, Mechanik sowie Mechanische Technologie.

Als bedeutender Lehrer des Maschinenbaus und durch die Universität Jena zum Dr. phil. promoviert, verließ er im Oktober 1840 Chemnitz, um einem Ruf als Professor der Mechanik und Maschinenlehre an die 1831 gegründete Höhere Gewerbeschule nach Hannover zu folgen. Die Berufung stützte sich auf „höchst positive Gutachten“ A. Hülbes, des späteren Chemnitz-Direktors, und des Freiburger Professors J. A. Weißbach, angefordert vom ersten Direktor der hannoverschen Schule, Professor Karl Karmasch, Rühlmann, F. Heeren und Karmasch bildeten jenes nachmalig berühmte hannoversche Dreigestirn, das für die Herausbildung der Technikwissenschaften bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine solche herausragende Bedeutung erlangte.

Rühlmanns Schaffen als hervorragender Lehrer, als Mitglied von zahlreichen technischen Direktoren, Vereinigungen und Kommissionen, als Gutachter bei Weltausstellungen und im Verein Deutscher Ingenieure, das sich am 18. Januar

1896 in Hannover vollendete, verdanken wir ebenso eine Reihe anerkannter Fachbücher, deren wichtigste zum Abschluß genannt werden sollen:

- Logarithmisch-trigonometrische und andere nützliche Tafeln, Dresden und Leipzig, 1837.
- Die horizontalen Wasserräder, Turbinen und Kreisräder, 1840.
- Die technische Mechanik und Maschinenlehre, als Vorbereitung für das Studium der Maschinenlehre etc., 3 Bänden, Dresden, 1845-1847 (1. Teil: Die Geostatik, 2. Teil: Die Geodynamik, 3. Teil: Die Hydrostatik.
- Die technische Mechanik und die Maschinenlehre, zunächst als Leitfaden für den Unterricht an gewerblichen Lehranstalten, Dresden 1844.
- Hydromechanik Leipzig, 1857.
- Grundzüge der Mechanik im allgemeinen und der Geostatik im besonderen, Leipzig 1860.
- Allgemeine Maschinenlehre, Braunschweig 1862-1873. (Bd. 1: 1862; Bd. 2: Mühlen, landwirtschaftliche Maschinen, 1865; Bd. 3: Straßen- und Eisenbahnfahrwerk einschließlich der Locomotive, 1868; Bd. 4: Dampfmaschine etc., 1873).
- Vorträge über Geschichte der technischen Mechanik und theoretischen Maschinenlehre sowie deren Zusammenhang stehenden mathematischen Wissenschaften, Leipzig 1881-1885.

Dr. sc. F. Naumann, Sektion ML